

# Die Mission von Oberstlieutenant Rudolf von Sinner

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **70 (1997)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fiskus durch die Zahl der Soldaten im Ausland sei, umso schneller dürfte Frankreich für einen Friedensschluss bereit sein.»

«Alle Sachen hätten ihre guten Seiten», fügte der Kanzler bei. «Die Schweizer hätten nun Gelegenheit, sich intimere Kenntnisse der Franzosen anzueignen.»

Am 26. Februar 1871 wurde der Vorfriede zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen. Damit traten die Verhandlungen in ein neues Stadium.

Das Militärdepartement gab am 2. März 1871 den Militärbehörden der Kantone Anweisungen für die Repatriierung: Allgemeine Dispositionen, Bildung der Marschkolonnen, Unterhalt und Sold während des Marsches, Sanitätsdienst, Übergabe der Internierten an der Grenze, Eisenbahnmaterial, Leitung der Evakuation.

### **Die Mission von Oberstlieutenant Rudolf von Sinner**

Um seine Dispositionen vervollständigen zu können, gab das Militärdepartement am 3. März Generalstabsoffizier Rudolf von Sinner den Auftrag, sich zu General von Manteuffel, Kommandant der deutschen Südarmerie, zu begeben, um den Durchzug der Internierten von Les Verrières durch von den Deutschen besetztes Gebiet zu vereinbaren.

Eindrücklich schildert von Sinner in einem Bericht die Durchführung seiner Mission und den Verlauf seiner Reise. In Dijon wurde er mit allen Ehren zu einem Essen des Stabes von General Manteuffel eingeladen. Anwesend war auch einer der Söhne des Prinzen von Bismarck. Besprochen wurde die Annexion von Elsass-Lothringen und dass Preussen auf das Fürstentum Neuenburg verzichtete. Alle Anwesenden anerkannten die von der Schweiz erklärte Neutralität. Einen Nachmittag verbrachte Sinner mit einigen preussischen Offizieren, die er durch gemeinsame Verwandte kannte. Während eines Essens kam er auch ins Gespräch mit dem Fürsten Gessler, dessen Familie vom Vogt der Waldstätten abstammte(!), dabei kamen die letzten Forschungsergebnisse zur Geschichte von Wilhelm Tell zur Sprache. Gessler war Kommandant einer Schwadron Uhlanen... (!).

General von Manteuffel bedauerte im Gespräch, dass er General Herzog nicht persönlich kenne. In einem Trinkspruch stiess er auf das Wohl der Schweiz an. Beim Abschied richtete er Grüsse an General Herzog und Bundesrat Welti. General Clinchant liess er ausrichten, dass er in Anerkennung der guten Haltung bei den letzten Kämpfen alles tun werde, um die Rückkehr der Franzosen zu erleichtern.



Abb. 41: Uhlanen der preussischen Armee. Aus: «Aux frontières» 1870–1871, von A. Bachelin.

Am 6. März 1871 wurde in Dijon die Übertrittskonvention unterzeichnet. Es unterschrieben: von Sinner und Lewinski vom Generalstab der Südarmee. Darin werden der tägliche Transport per Eisenbahn und die Routen geregelt und gesagt, welche Strecken die Truppen täglich zu Fuss zurück zu legen hatten. Den französischen Autoritäten wurde die notwendige Freiheit gelassen, die Etappen zu organisieren.

Die französischen Behörden wurden durch die schweizerischen sofort informiert und gebeten, die notwendigen Massnahmen vorzubereiten.

### *Durchführung der Rücktransporte*

36 000 Mann wurden per Zug über Genf evakuiert

27 000 Mann wurden per Zug über Verrières evakuiert

12 000 Mann wurden per Schiff über den Genfersee evakuiert.

Im Mittel wurden pro Tag 11000 Mann in ihre Heimat zurückgeführt. Pro Tag wurden sieben Extrazüge geführt (3 Züge nach Verrières, 4 nach Genf).

Über den Genfersee wurden die Internierten der Kantone Freiburg, Waadt und Wallis evakuiert. Zu diesem Zweck wurden vier Dampfschiffe verwendet: Winkelried (1200 Mann), Bonivard (1000 Mann), Adler (600 Mann) und Wilhelm Tell (200 Mann).

Die in Solothurn Internierten verliessen die Stadt am 22. März 1871, dem 10. Tag der Heimschaffung.

Der erste Zug mit 542 Mann verliess Solothurn um 11 Uhr vormittags, Ankunft in Verrières um 17 Uhr 25.

Der 2. Zug mit 1025 Mann verliess Solothurn um 17 Uhr. Die Ankunft in Verrières war vorgesehen um 23 Uhr 30. Doch es sollte zu einem tragischen Ereignis kommen:

### **Das Eisenbahn-Unglück in Colombier**

Das Unglück ereignete sich um ca. 21 Uhr und forderte 24 Tote. Der von Solothurn kommende Zug wurde irrtümlicherweise auf das Geleise nach Yverdon geleitet – durch falsche Weichenstellung – wo er auf einen mit Kohle geladenen Güterzug stiess. Die Lokomotive und die fünf ersten Wagen stiessen zusammen und schoben sich ineinander. Es gab viele Opfer und grausige Verletzungen. Alle Toten waren Internierte mit Ausnahme des Zugführers. Die Toten wurden am 24. März in Colombier beerdigt. Später wurde über den Gräbern ein Denkmal errichtet.

#### *Der dritte Zug*

Der 3. Zug verliess Solothurn mit 1025 Mann um 1 Uhr 10 nach Mitternacht. Er kam um 8 Uhr morgens in Verrières an. Brutto betrug somit die Fahrzeit 6 Std. 50 Minuten. Die drei Züge transportierten total 2592 Mann (nach Tableau).

#### *Pferde*

Für die Pferde wurde ein besonderer Plan aufgestellt. Evakuiert wurden 5181 Pferde, die von 2850 Mann begleitet wurden. Während nächtlichen Biwaks, wenn die Führer müde waren, wurden Pferde gestohlen und absichtlich zum Entweichen gebracht. Diese Pferde wurden dann sorgfältig gesucht und anschliessend versteigert.